

# Läbner Anzeiger

Telephon: Amt Lähn Nr. 24.

Lokalblatt für Lähn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Katzbach).  
Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lähn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach).

## Die Ausgabe

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 M.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des Königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

für Lähn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Beizeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 95.

Lähn, Dienstag, den 17. August 1909.

6. Jahrgang

## Tages-Nachrichten.

**Der Kaiser** empfing den neuen Kriegsminister General von Heeringen. Am Sonnabend hatte der Kaiser von Wilhelmshöhe aus der Stadt Kassel einen Besuch abgestattet. Er besichtigte die französische Kunstausstellung und das neue Rathaus, über dessen künstlerische Ausstattung er sich sehr lobend aussprach. Schließlich begab er sich in den neuen Ratstempel und nahm auf Einladung der städtischen Behörden einen Rundgang in der Ratstrinkstube. Mit Interesse besichtigte der Kaiser auch die mit den neuesten technischen Einrichtungen versehene Rathsküche und unterhielt sich dabei mit dem Küchenpersonal.

**Der Kronprinz**, dessen Interesse an der Technik ja bekannt ist, besuchte die Automobilbauanstalt der Siemens-Schuckert-Werke. Es freute ihn sehr, seinen neuen Sechszylinder-Wagen von 50 Pferdekraften in Arbeit sehen zu können. Es ist dies der dritte Wagen, den der Kronprinz während eines Jahres von der Firma bezieht.

**Berlin.** Unser Kaiser feiert am Mittwoch den 79. Geburtstag seines hohen Verbündeten des Kaisers Franz Joseph durch ein Festmahl, zu dem in gewohnter Weise der österreichisch-ungarische Botschafter hinzugezogen wird.

**Berlin.** Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung ist laut „Köln. Ztg.“ von den zuständigen Bundesrats-Ausschüssen durchberaten und in seinen grundlegenden Bestimmungen angenommen worden. Dagegen hat er in Einzelheiten tief eingreifende Änderungen erfahren, so daß ein besonderer Redaktions-Ausschuß niedergesetzt wurde.

**Berlin.** Seinen 25. Geburtstag feierte am Sonnabend voriger Woche Swatopmund, unsere bedeutende Kolonialhafenstadt. Am 14. August 1884 war es, daß dort die deutsche Flagge gehißt wurde. Die Flaggenhissung vollzog sich damals unter recht schwierigen Umständen. Einer, d. r. dabei gewesen, schildert sie in der „Deutschen Kolonialzeitung“ u. a. wie folgt: Die Europäer-Kolonie in Walfisch erbat und erhielt die Erlaubnis, der Feierlichkeit beizuwohnen zu dürfen. Aber es kam anders, als alle Beteiligten dachten. Die Brandung von Swatopmund war unpassierbar. Die kleine deutsche Kolonie mußte unverrichteter Sache nach Walfisch-Bay zurück und das deutsche Regierungsschiff, das zur Feierlichkeit entsandt war, mußte warten, bis sich gegen Abend die etwa 2 Meter hohe Dünnung etwas legte. Die Landung in den Booten konnte nur unter großen Schwierigkeiten erfolgen, und die deutsche Flagge mußte in Abwesenheit der deutschen Landesknechte von Walfisch-Bay gehißt werden.

**Berlin.** Wie ämtlich mitgeteilt wird, belausen sich die fiskalischen Einnahmen aus den in der Zeit von Mitte März bis Mitte August d. J. in Deutschland angelangten Diamanten auf 1 848 250 M.

**Dresden.** König Friedrich August von Sachsen sprach dem zurückgetretenen preussischen Kriegsminister v. Sinem in einem sehr gnädigen Handschreiben seinen königlichen Dank für das warme Interesse aus, das der Minister stets der sächsischen Armee entgegengebracht habe.

**Detmold.** Die Neunzehnhundertjahr-Feier der Schlacht im Teutoburger Walde wurde am vergangenen Sonntag bei leidlichem Wetter in Detmold sowie am Hermannsdenkmal auf der Grotenburg im Teutoburger Walde begangen. Die Stadt Detmold ist festlich geschmückt mit Fahnen in den Reichs- und lippischen Landesfarben, mit Girlanden und Emblemen aus altgermanischer Zeit. Außer zahlreichen anderen Gästen, die zum Teil bis aus Amerika gekommen sind, beteiligten sich auch einige Mitglieder der Familie des genialen Baumeisters des Hermannsdenkmals

Ernst v. Baudel, an der Feier. Die wissenschaftlichen Vorträge anlässlich der Vorfeier im Rathaus galten den Fragen: „Ist Armin oder Hermann der richtige Name des Befreiers Deutschlands?“ und „Wo hat die Varus-Schlacht in Wirklichkeit stattgefunden?“ Der vergangene Sonntag brachte als Hauptveranstaltung den großen altgermanischen Siegeszug, der sich von Mittags an durch die Straßen bewegte und in verschiedenen Darstellungen das Leben und Treiben, Sitten und Gebräuche der alten Germanen veranschaulichte. Nachmittags fand die Feier am Hermannsdenkmal statt, wobei ein von der Stadt Detmold gestiftetes Denkmal Ernst von Baudel's feierlich enthüllt wurde. Abends wurde ein großes historisches Festspiel, ein Hünenring, den wohlgehaltenen Resten cheruskischer Schanzarbeit, aufgeführt. Am heutigen Montag und den folgenden Tagen der Woche finden Festlichkeiten der Schulen und Vereine auf der Grotenburg, Militär-Konzerte, Vorträge der Gesangsvereine usw. statt, und am kommenden Sonntag schließt die Erinnerungsfest mit einer Wiederholung des Germanen-Zuges und des historischen Festspiels.

**Wilhelmshafen.** Die Jubiläumssahrt von etwa 500 Wilhelmshafenern zum Fürsten Bülow nach Norderney hat am vergangenen Sonntag stattgefunden. Das Wetter war nicht besonders günstig zu einer Veranstaltung im Freien, es war kühl und der Himmel wolkenbedeckt.

**Wien.** Von dem Programm der Donaufahrt des tschechischen Touristenklubs am vergangenen Sonntag war die geplante Landung zwar abgesehen worden, gleichwohl hielten mehrere Tausend Deutsche die Landungsstelle besetzt. Ein starkes Gendarmen-Aufgebot und 300 Mann Truppen sorgten für Aufrechterhaltung der Ruhe, die auch, abgesehen von einigen schmeichelhaften Rufen und Gegengerufen, nicht weiter gestört wurde.

**London.** Auf den Schlachtschiffen „Nelson“ und „Victoria“, die im Hafen von Sheerness Kohlen eingenommen hatten, machte man die Entdeckung, daß die Kohlen mit großen Mengen von Dynamit vermischt waren. Mit größter Vorsicht wurden sofort die ganzen Landungen wieder gelöscht. Waren die Kohlen mit dem Dynamit in den Feuerraum gekommen, so hätte ein unabsehbares Unglück angerichtet werden können. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet. Noch gelang es aber nicht, den oder die Urheber des Schurkenstreiches zu ermitteln.

**Madrid.** Sämtliche Kriegsschiffe Spaniens, das klingt freilich weit stolzer, als es ist, sagen wir also das halbe Duzend veralteter Raster mit einigen Torpedobooten und Torpedobootszerstörern, sind nach Melilla abgedampft, um den geplanten großen Vorstoß des Generals Marinaz zu unterstützen. Dieser verfügte jetzt über rund 40 000 Mann, so daß er mit den Riffabylonen nun ja wohl fertig werden wird. — Von den gefangen gehaltenen Revolutionären Barcelonas wurden neuerdings wieder 25 freigesetzt. Die Stimmung im Lande ist alles eher als regierungsfreundlich.

**Konstantinopel.** Die vier Schutzmächte haben je zwei Kriegsschiffe nach Kreta entsandt, um die Ordnung auf der Insel herzustellen und kriegerische Verwickelungen mit der Türkei zu verhindern. Die türkische Forderung, Griechenland solle feierlich erklären, jeden Anspruch auf Kreta aufzugeben, wird in Athen als ein Widerspruch mit der Erklärung der Schutzmächte bezeichnet, die das berechnete Interesse Griechenlands an Kreta anerkannt hätten. Die Schutzmächte erklärten in Konstantinopel, sie gewährleisteten der Türkei die Oberhoheit über Kreta, mußten daher aber auch die Zurückziehung der türkischen Kriegsflotte aus den kretischen Gewässern

fordern. Der türkische Minister des Innern erklärte alle Kriegsgerüchte für falsch und äußerte die Hoffnung auf eine günstige Antwort Griechenlands. — Darüber, ob der unmittelbare Stein des Anstoßes beseitigt und die griechische Flagge auf der kretischen Festung Ranea bereits niedergeholt sei, lauten die Meldungen widersprechend. Wenn die Kreter die Fahne niederholen wollen, so muß es doch für die Schutzmächte ein leichtes sein, die Niederholung durch ein Detachement Marinesoldaten bewirken zu lassen.

**Teheran.** In Persien herrscht heillosen Wirrwarr. Der kleine Sultan, der unmöglich schon 15 Jahre alt sein kann, wie einige Berichterstatter behaupten, heult den ganzen Tag und will absolut zu seinen Eltern, hat auch schon mehrere Fluchtversuche gemacht, um zu dem Papa und zu der Mama in die russische Gesandtschaft zu gelangen. Der Erzshah trifft keine Anstalten, das Land zu verlassen, sondern bemüht sich augenscheinlich, seinen Sohn und Nachfolger in seine Hände zu bekommen. Auch unter den Machthabern und Parteien herrscht große Uneinigkeit und gegenseitige Erbitterung, so daß der Ausbruch neuer Unruhen im Lande für mehr als wahrscheinlich angesehen wird.

## Neues aus aller Welt.

Der Direktor der sogenannten Berliner Treuhandgesellschaft Komulus Schtermeyer und der Direktor der G. m. b. H. Grunfeld u. Co., Otto Grunfeld, wurden laut „B. B.“ wegen Urkundensäufung und Betruges verhaftet. Die beiden „Direktoren“, die wie Fürsten lebten, hatten es Jahre lang verstanden, mit den Zinskoupons einer angeblich im Sondershausenschen gelegenen Beche „Louise“, die in Wirklichkeit garnicht existiert, glänzende Geschäfte zu machen.

Für 400 000 M. Waren erschwindelt hat der Hamburger Kaufmann Waldhoff. Er bestellte bei verschiedenen, meist süddeutschen Firmen Waren, die er angeblich für seine überseeischen Häuser gebrauchte. Statt dessen verfrachtete er sie nach London und ließ sie für ein Spottgeld verkaufen. Der geniale Schwindler ist geflüchtet und wird steckbrieflich verfolgt.

Der alberne Versuch des Engländers Westlake, den Vermekanal auf einer Planke zu durchkreuzen, mißlang wiederum.

Nach einem Uebereinkommen mit Preußen beabsichtigt Rußland zur Erschwerung des Schmuggels einen Grenzgraben von 2 Meter Breite und Tiefe auszuheben. Eine Kommission preussischer und russischer Beamten erledigt die nötigen Grenzprüfungen.

Die deutsche Yacht „Jutta“ aus Kiel strandete bei Gilleleje auf Seeland. An Bord befanden sich 9 Personen. Ein Artillerie-Offizier und ein Jurist sprangen gleich nach der Strandung über Bord, wurden vom Strom fortgerissen, aber von dänischen Fischern gerettet. Die übrigen Verunglückten wurden gleichfalls geborgen.

Ein russisches Unterseeboot wurde bei Prüfung seiner Motore infolge einer Benzin-Explosion auf der Newa in Stücke gerissen. Der Ingenieur und 13 Werftarbeiter wurden schwer verletzt, einer auf der Stelle getötet.

In München wurde der Chauffeur Sigt zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er abends in eine auf dem Marsch befindliche Kompagnie Soldaten verhaftet war. Viele Soldaten wurden schwer verletzt.



Schulungen brachen in einer Kirche in Meissen die in der Gruft stehenden Särgen auf, durchsuchten sie nach Wertfachen und warfen die Gebeine, als sie nichts fanden, durch das Fenster auf die Straße. Eine gehörige Tracht Prügel dürfte da erzieherisch wirken.

Wegen schlechten Geschäftsganges, der ihm nicht einmal die Mittel zur Arbeiterentlohnung einbrachte, erschoss in Eßlingen in Württemberg der Werkzeugfabrikant Stiefelmayer seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst.

Kinder-Selbstmorde waren in Paris zu verzeichnen. Ein zehnjähriger Knabe erhängte sich, weil er von seinen Eltern bestraft worden war. Ein 14jähriges Mädchen ertränkte sich in der Seine.

Eine wahre Selbstmordepidemie scheint in Cherbourg ausgebrochen zu sein. Binnen wenigen Tagen erschossen sich drei Offiziere und ein Bürger.

Ein schweres Bootsunglück ereignete sich auf der Unterweser bei Wittelsbuerren. Ein mit sieben Personen besetztes Seegelboot kenterte. Fünf von den Insassen fanden ein nasses Grab.

## Sofales und Provinzielles.

(Beiträge für diesen Teil sind uns stets willkommen.)

Lahn, den 16. August 1909.

1. Turnverein. In der am Freitag Abend im Vereinslokal, Hotel „Deutsches Haus“ abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde die Einladung zum Gartenturnfest in Arnsdorf bekanntgegeben und meldeten sich 10 Mitglieder, welche mit Fahne an demselben teilnehmen werden. Ferner wurde die Feier des Stiftungsfestes unseres Vereins besprochen und soll dasselbe am 26. September durch Turnen, Theater und Tanzkränzchen gefeiert werden. Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten beschlossen, wurden noch vier Neuanmeldungen von Mitgliedern entgegengenommen. Durch Gesang mehrerer Turnlieder wurde die Versammlung geschlossen.

\* Ueber Streichhölzer mit zwei Bündkuppen urteilt ein hervorragender Jurist, daß die Auffassung, von diesen Hölzern würde jedes nur als ein Streichholz versteuert werden, als unzutreffend zu erachten sei. Im Rechtsinne ist für den Begriff des Bündholzes wesentlich die Bündkuppe, nach deren Abnutzung das Holz kein Streichholz mehr ist. Bricht man ein Holz mit zwei Kuppen mitten durch, so hat man zwei Streichhölzer. Vielleicht lassen sich die doppelseitigen Streichhölzer vor dem Gesetz dadurch rechtfertigen, daß man die eine Kuppe als Reserve für die andere bezeichnet, falls diese nicht zünden sollte. Ein Streichholz mit so mangelhafter Kuppe, daß sie nicht zündet, braucht doch nicht versteuert zu werden.

\* Polizeihunde in der Landgendarmarie. Nach den Erfolgen, die in letzter Zeit mit Polizeihunden in Kriminalfällen zu verzeichnen waren, hat der Minister des Innern auf Antrag des Chefs der Gendarmarie Freiherrn von Medem angeordnet, daß auch die ersten praktischen Versuche zur Einführung von Polizeihunden in der Gendarmarie gemacht werden sollten. Eine Anzahl Gendarmen wurde zur Polizeidirektion Saarbrücken kommandiert, wo sie durch den Polizeikommissar Leutnant Mohl in der Dressur und Führung von Hunden ausgebildet werden. Die Gendarmen bringen die ausgebildeten Hunde mit. Die ersten Diensthunde für Gendarmen werden in Kreise eingeführt, für die die betreffenden Landräte den Antrag auf Einführung gestellt haben, und deren Kreisauschüsse sich bereit erklärt haben, die Hunde aus Kreismitteln zu beschaffen und zu unterhalten.

\* Der Bierkrieg. Die Eisenbahn-Direktion Altona unterlagte gleich derjenigen in Kiel den Bahnhofs-Wirtschaften ihres Bezirkes die Preiserhöhung für Getränke oder die Verkleinerung der Schankgefäße. — In Thüringen wird der Bierkrieg mit äußerster Heftigkeit fortgeführt. Wirte wie Konsumenten protestieren entschieden gegen die von den Brauereien beschlossenen Preisaufschläge und drohen mit einem allgemeinen Boykott.

\* Gartenturnfest in Arnsdorf. Um den auswärtigen Gästen und Turnern ein längeres Verweilen in Arnsdorf zu ermöglichen, ist auf Ersuchen des

festgebenden Vereins von der Eisenbahndirektion ein Extrazug zu Sonntag Nacht eingelegt worden, wozu die Riesengebirgsbahn den Anschluß vermittelt. Die Abfahrt erfolgt in Arnsdorf 12,13 Uhr bis Hirschberg.

Friedeberg a. O. Vorige Woche ist der nahe gelegene Ort Gebhardsdorf zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit von einem Schandfeuer heimgesucht worden. Es brannte das Wohnhaus des Arbeiters Karl Heppner in Ober-Gebhardsdorf bis auf die Grundmauern nieder. Alles vorhandene Inventar verbrannte, auch die im Stalle befindlichen Ziegen sind mitverbrannt. Dann sprang das Feuer auf die Scheune des Gartenbesizers Heinrich Schnabel über und zerstörte auch diese vollständig ein, während man das Wohnhaus, das auch schon in Brand geraten war, zum Glück noch erhalten konnte. Alles aufgestapelte Holz verbrannte mit. Bei den Löscharbeiten herrschte großer Wassermangel, sodaß die Spritzen so gut wie nichts ausrichten konnten.

Hannau. Am Mittwoch Abend ist hier im 69. Lebensjahre der Begründer und Redakteur des „Hannauer Anzeigers“ August Illmer nach kurzem Krankenlager gestorben.

Görlitz. Aus dem Fenster gestürzt hat sich in einem Anfall von Schwermut die Ehefrau des hiesigen Schneidermeisters Piczarek. Die Unglückliche, die Mutter mehrerer Kinder war, erlitt durch den Sturz aus der zweiten Etage des Hinterhauses auf das Hofpflaster so schwere Verletzungen, daß sie nach zwei Stunden starb.

Görlitz. Von dem Streckenwärter August Dehmel wurde bei dem Kilometerstein 243 am Bahndamm ein Revolver und unweit davon in einer Kornpuppe ein Mann mit durchschossener Brust aufgefunden. Der Mann gab an, er heiße Bernhard Klefner, sei am 15. Juli 1882 in Glatz (?) bei Berlin geboren und habe beim 12. Grenadierregiment gedient. Er will mit einem Manne zusammen gewandert sein. Um auszuweichen, hätten sie sich auf den Bahndamm gesetzt. Plötzlich habe sein Begleiter einen Revolver gezogen und zweimal auf ihn abgefeuert. Sodann habe er ihm sein Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt, sein Messer und seine Uhr geraubt. Der Ueberfallene gibt ferner an, der Täter sei ein Mann in mittleren Jahren und habe einen grauen Spitz- oder Vollbart.

Wernersdorf, Kreis Vulkenshain. Der bei der Firma H. A. Berndt beschäftigte Holzverlader Hermann Büttner hatte das bedauerliche Unglück, von einem mit Klößern beladenen Wagen, welcher umfiel, eingequetscht zu werden, wobei ihm außer schweren inneren Verletzungen die rechte Hüfte gebrochen wurde, sodaß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. B. ist 36 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt 5 unversorgte Kinder, wovon das älteste 7 Jahre und das jüngste vier Wochen ist.

Wittgendorf. Mittwoch Nacht um 11 1/2 Uhr brannte die Wirtschaft des Stellenbesizers Gustav Müller hier selbst nieder. Müller, der Schrankenwärter noch nebenbei ist, befand sich im Dienst. Durch den Bezirkswachmeister wurde als Brandstifter der 17jährige Sohn Georg Müller ermittelt. Georg Müller wurde um 3 Uhr morgens noch verhaftet, nachdem er ein Geständnis abgelegt hatte. Er wurde nach Landesgut überführt.

Groß-Stückigt. Beim Beerenpflücken wurde die Tochter des Weichenstellers Paul Matthes von einer Kreuzotter gebissen. Nur dadurch, daß die ältere Schwester die Wunde gleich aussaugte und der Arzt zugezogen wurde, konnte ernstlichen Folgen vorgebeugt werden.

Dittersbach. Ein Schildbürgerstück leistete sich hier der Invalide Seipelt. Um Wespen zu vertreiben, zündete er ein über seiner Dachwohnung befindliches Wespennest an. Das Feuer ergriff das Dach und verbreitete sich so schnell, daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte, die den Brand ablöschte.

Kosberg. Während eine hiesige Einwohnerin sich in ihrer Hauswirtschaft beschäftigte, legte sie ihren Zahnersatz auf den Tisch. Plötzlich war das Gebiß verschwunden, und zu ihrem Schrecken konnte sie noch sehen, wie eine Dohle mit dem

„Schatz“ durch das offenstehende Fenster entflohen. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es nicht, den Versteck des Vogels aufzufinden und der Frau ihr Eigentum wieder zu verschaffen.

Breslau. Der Schutzmann Emil Ludwig, Neuschestrasse 28 wohnend, wird seit Sonnabend früh vermißt. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend hatte er Dienst, und um 1 1/2 Uhr früh stand er auf Posten Ecke Weißgerbergasse und Neuschestrasse. Zuletzt wurde er dort um 2 1/2 Uhr mit Zivilisten plaudernd gesehen; seitdem fehlt jede Spur von dem Beamten. Die in der Stadt verbreitete Nachricht, daß Ludwig Selbstmord verübt habe, ist unwahrscheinlich, da er in durchaus geordneten Verhältnissen lebte und eine glückliche Ehe führte. Es liegt vielmehr nahe, daß er meuchlings überfallen und umgebracht und schließlich zur Verdeckung des Verbrechens in die Oder bezw. in den Stadtgraben geworfen worden ist. Um drei Uhr nachts sollen Kolosignale zwischen dem Königsplatz und der Königsbrücke gehört worden sein; eine Aufsuchung jenes Teiles des Stadtgrabens ist aber ergebnislos geblieben. Der Vermißte ist Vater zweier Kinder.

Königshütte. Kürzlich war der 18 Jahre alte Arbeiter Wehowski auf der neuen Blockstrecke der Königshütte mit dem Einlösen einer Maschine beschäftigt. Plötzlich verschwand er und kam nicht mehr zum Vorschein. Erst gegen 4 Uhr wurde er zwischen den Maschinenlagern unter der Maschine mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden. Er muß zuerst durch einen Schlag betäubt und dann zwischen die Lager gestürzt sein, wo er erdrückt wurde.

Schwientochlowitz. Die Frau des Hüttenarbeiters Wilusch goß beim Feuermachen Petroleum in den Kochofen. Die Kanne explodierte und setzte die Kleider der unvorsichtigen Frau in Brand. Auf ihr Geschrei kam ein vier Jahre altes Kind der Mutter zu nahe, sodaß seine Kleider ebenfalls Feuer fingen. Nachbarn fanden Mutter und Kind lichterloh brennend vor. Obwohl die Flammen bald gelöscht wurden, haben beide am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Mieschowitz OS. Die Gemeinde Mieschowitz ist durch das „Kinderprivileg“ besonders empfindlich getroffen worden. Die Einwohnerschaft besteht dort bis auf die Lehrer und einige Gewerbetreibende fast ausschließlich aus Arbeiterfamilien mit großem Kinderreichtum, denen das Privileg sehr zu Gute kommt. Die Gemeinde erhebt daher in diesem Jahr 400 Prozent Zuschläge und wird sich im nächsten Jahr genötigt sehen, sie auf 500 Prozent zu erhöhen.

Myslowitz. Die hiesige Polizei verhaftete eine „vornehme russische Dame“, welcher nachgewiesen worden ist, daß sie einen umfangreichen Mädchenhandel nach Barcelona und nach Buenos-Aires betrieben hat. Eine junge Dame, die Tochter eines russischen Geistlichen, welche sie mitführte, wurde ihr abgenommen. Vor vier Wochen hat sie die 16jährige Tochter eines Warschauer Kaufmanns entführt.

Posen. Wie polnische Blätter berichten, erben die Verwandten eines gewissen Kozlowski, der in Amerika unter Hinterlassung eines Vermögens von etwa 70 Millionen Mark verstorben ist, die in der Stadt und Provinz Posen wohnen, einen Teilbetrag von 9 Millionen Mark. Die in Frage kommenden Erben, deren Ansprüche bereits anerkannt sind, sollen sämtlich in dürftigen Verhältnissen leben, die nun bald ihr Ende haben werden.

## Vermischte Nachrichten.

Die neuen Winterhüte der Damen sind erschienen. Es ist kaum zu glauben, aber ihr Aussehen fällt mit der größten Wärenhize des Jahres zusammen. Wer will es wagen, so plaudert der „Lok.-Anz.“, der Mode, der eigenwilligsten Dame der Welt Vorschriften zu machen. Sie geruhte zu befehlen, und die Winterhüte für Damen beziehen bei 28 Grad N. ihren Platz im Schaukasten. Da prunken sie nun die kolossalen Hauben, die fortan auf den Köpfen unserer Schönen ha-



lanieren sollen. Sie sind gehörig ins Kraut geschossen, die neuen Hüte, und noch anmaßender und breitspuriger geworden als ihre Vorgänger. Auf den weit ausladenden hohen Gestellen, die knapp den Eintritt in den Straßenbahnwagen gestatten, machen sich phantastische Angehuer breit. Tauben, Möven und anderes Getier paradiere in voller Lebensgröße da oben in erhabener Höhe. Nur hat das Viehzeug seine ursprüngliche Farbe vollständig verloren. Die Flügel zeigen Abarten einer Farbe, ein merkwürdiges Spiel von Schattierungen, das kein Erdgeborener enträtseln kann. Aber eins muß zugegeben werden: die Wirkung ist beherrschend, einschüchternd. Kein Mann wagt mehr zu wachsen, wenn er sich diesen streitbaren Helmträgerinnen gegenüber sieht. Die Zeit des blonden Bretchens ist vorbei. Ein Geschlecht der Walküren wird demnächst die Herrschaft antreten. Denn es ist außer Frage, daß unsere Damen im tiefsten Herzen sich danach sehnen, den imponierenden, neuen Winterhut je eher, je lieber aufzusetzen.

Eine furchtbare Katastrophe verübte in dem Städtchen Widdletown im Staate Newyork ein entlassener Buchhändler. Er war früher Hotelbesitzer gewesen, wegen umfangreicher Betrügereien und Diebereien aber zu 15 Jahren Buchhaus verurteilt worden. Unter den Geschworenen, die ihm die Strafe zudiktieren, befand sich auch der Hotelbesitzer Fenton. Sorley, so hieß der Verurteilte, glaubte nun, daß er das Opfer des Konkurrenten seines Kollegen geworden sei und schwur ihm blutige Rache zu. Und wirklich war das erste Unternehmen nach seiner Entlassung aus der 15jährigen Haft, daß er Fentons Aufenthaltsort auskundschaftete und ihn, als er ihn auf der Straße traf, ohne ein Wort zu sagen, niederschloß.

Ein sonderbares Vermächtnis hinterließ, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird, der Pariser Rechtsanwalt Cherronier. Er vermachte der französischen Akademie 150 000 Mk. mit der Klausel, daß die Zinsen alljährlich einem Mädchen zukommen sollen, das folgenden Bedingungen genügt: Die Dame darf nicht über 35 Jahre alt und der körperlichen Reize nicht ganz bar sein und dann muß sie mindestens einmal im Leben einer Versuchung ausgesetzt gewesen sein, ohne ihr allzu sehr zu unterliegen! — Das war den Gelehrten der Academie française denn doch zu problematisch, sie lehnten das Testament dankend ab.

Eine Million Mark Miete. Den höchsten Mietbetrag in Berlin zahlt zurzeit Wolf Wertheim für das neue Passage-Kaufhaus in der Friedrichstraße, das er von der Passagekaufhaus Akt.-Ges. für diesen Betrag gemietet hat. Der Mietvertrag beginnt am 1. Oktober 1909 und läuft bis zum 1. Oktober 1921, und zwar bei einer Jahresmiete von einer Million. Die Miete steigt bei einem Umsatz von über 18 Millionen prozentual bis zu einem Umsatz von 25 Millionen, dann hört die Steigerung auf. Außerdem wird in dem Vertrage bestimmt, daß das Grundstück für 20 Mill. Mark von Wolf Wertheim erworben werden kann. Die selbständigen Mieter in dem Passage-Kaufhaus haben Entschädigungsansprüche gestellt. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß die Räume sämtlich zum 1. Oktober leer werden. Die Mietsteigerung für dieses Gebäude ist nicht unerheblich zu nennen, denn bisher zahlte die Passage-Betriebsgesellschaft nur 775 000 Mk. Jahresmiete.

Die Kruppschen Werke. Der jetzt herausgegebene zweite Teil des Jahresberichtes der Handelskammer für den Kreis Essen enthält auch interessante Schilderungen über den Stand der Gußstahlfabrik Friedr. Krupp Aktiengesellschaft in

Essen: Auf der Gußstahlfabrik waren im Jahre 1908 in etwa 60 Betrieben in Tätigkeit: 7200 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 17 Walzwerke, 166 Dampfhämmer, 569 Dampfmaschinen mit zusammen 73348 PS., 2224 Elektromotoren von zusammen 40886 PS., 909 Krane mit zusammen 10524300 Kilogramm. Die Netto-Kohlenförderung aus den eigenen Becken betrug im Jahre 1908 insgesamt 2267073 Tonnen. Die Arbeiterkolonien im Bereich der Gußstahlfabrik in Essen sind die Kolonien Westend, Nordhof, Baumhof, Schederhof, Cronenberg, Alfredshof, Friedrichshof, Altenhof (für invalide und pensionierte Arbeiter) mit zusammen 5679 Wohnungen einschließlich der in Essen zerstreut liegenden und der angestützten Wohnhäuser. Die gesamte Jahresleistung der Firma an Versicherungs- und Kassenbeiträgen, Unterstützungen und Zuschüssen betrug im Jahre 1907 8817720,71 Mark. Nach der Ausnahme am 1. Januar 1909 betrug die Gesamtzahl der auf den Kruppschen Werken beschäftigten Personen, einschließlich 6493 Beamte: 63190 (1. April 1908: 63540 einschl. 6285 Beamte). Von diesen entfallen auf die Gußstahlfabrik Essen mit den Schießplätzen 33917, die Friedrich Alfred-Hütte in Rheingausen 5023, Stahlwerk Annen 991, das Gruson-Werk in Magdeburg-Buckow 3848, die Germania-Werke in Kiel 3746, die Kohlenzechen 9896, die mittelrheinischen Hüttenwerke 787, die Eisensteingruben 4904.

Der Halleysche Komet in Sicht. Seit langen Jahren hat man am Himmel keinen der großen Kometen mehr gesehen, die unsere Vorfahren mit staunender Bewunderung und oft genug auch mit Schreck und Grauen erfüllt haben. Für das kommende Jahr ist uns endlich das Wiedererscheinen eines der berühmtesten der seit der astronomischen Registrierung beobachteten Kometen angekündigt. Es ist der nach dem Berechner seiner Bahn Halle benannte Komet, der sich rund alle 76 Jahre den Blicken der Menschen zeigt. Er wurde zum ersten Male am 9. Oktober des Jahres 11 vor Christus beobachtet und ist seither fünfundsanzigmal erschienen. Alte Chronisten des elften Jahrhunderts berichten z. B. von dem Kometen, der im April 1066 am Himmel auftauchte, und der, was auch in den chinesischen Annalen bestätigt wird, „groß wie ein Vollmond“ war und einen Schweif besaß, der anfangs sehr klein war, allmählich aber zu außerordentlicher Länge auswuchs. Das zweite vielerörterte Erscheinen des Halleyschen Kometen fiel ins Jahr 1456. Er war „erschrecklich und groß“, berichten die zeitgenössischen Geschichtsschreiber, sein Schweif erstreckte sich über zwei Drittel des Himmelsgewölbes und verbreiterte sich am Ende in der Form eines Pfauenzades. Es war die Zeit, in der das Türkenheer das christliche Europa bedrohte; Christen und Türken sahen in ihm ein Zeichen des göttlichen Zorns, und so nahm er in den Augen der Muselmänner die Form des Kreuzes, in denen der Christen die eines Fatagans an. Nach den Berechnungen des englischen Astronomen Crommelin wird der Halleysche Komet am 8. August 1910 auf seiner Bahn den der Sonne am nächsten gelegenen Punkt erreichen.

### Kindererziehung.

Es ist eine strafbare Sorglosigkeit, wenn Eltern gefährliche Arzneimittel, oder überhaupt Dinge, die Kindern gefährlich werden können, wie allerlei Fleckenreinigungsmittel, z. B. Benzol, so hinstellen, daß Kinder sie erreichen können. Welch entsetzliches Unheil ist schon dadurch hervorgerufen, wie manche Familie bereits in tiefste Trauer versetzt worden,

weil die notwendige Vorsicht versäumt wurde. Ein Mann wollte seinen Hund mit Chloroform töten, kam aber nicht gleich dazu und ließ das Fläschchen, in Papier gewickelt, in einem Arbeitskorbe liegen. Seine Kinder fanden es, nahmen es heimlich mit ins Bett, und nur das eine konnte noch gerettet werden; beim andern waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos, trotzdem die Flasche noch zugepfropft war.

### Blumenzuflege.

Das Bespritzen der Zimmerpflanzen wird im allgemeinen fast überall verabsäumt; man meint, mit dem Gießen, d. h. mit der Nahrungsvorsorgung, genug getan zu haben für das Leben dieser Naturkinder. Dem ist nicht so. Man muß zu ihrem Gedeihen ihnen ihren eigentlichen Ort der Bestimmung, die Natur möglichst vollkommen zu ersetzen suchen. Man hat die Erfahrung gemacht, daß das Hinausstellen derselben unter den Regen sie besonders erfrischt, natürlich weil die mütterliche Natur ihre Kinder nicht nur ernährt, sondern auch reinigt und wäscht, was auf sie dieselbe Wirkung hervorbringt, wie bei den Menschenkindern, bei diesen auf die Haut, bei jenen auf die Schale und hauptsächlich auf die Blätter; bei beiden wird nicht nur der Schmutz entfernt, sondern es werden dadurch die Poren geöffnet. Ueberhaupt werden ihre Funktionen geklärt. Dieses Bespritzen ist sogar in Zimmern noch mehr nötig, weil in denselben mehr Staub herumfliegt und aufgewirbelt wird, als auf Rasenflächen und im Walde. Es geschieht am besten mittels einer Blumenspritze zum Hineinblasen. Die Pflanzen danken diese Mühe durch frischeres Aussehen.

### Für die Küche.

Das Waschen der Gemüse. Daß Gemüse ungewaschen schmackhafter seien, ist eine ganz unrichtige Annahme, welche durch jeden probeweisen Vergleich sofort widerlegt wird. Man versuche nur einmal, wie denn eigentlich das Wasser schmeckt, mit welchem man das Gemüse gewaschen hat (denn dieses sollte dann den ganzen Wohlgeschmack enthalten, das sogenannte „Aroma“, welches man von dem Gemüse abgewaschen hat.) Man wird sich überzeugen, daß es ganz widerig, ja ekelhaft schmeckt, von „Aroma“ keine Spur. Untersucht man dieses Wasser aber noch genauer, so findet man zu seinem Erstaunen (unter dem Vergrößerungsglas) eine Menge von tierischen Schmarozern sowie deren Eier und Sporen von Kryptogamen nebst Auswürfen und Ueberbleibseln von verschiedenen Tierchen, Schnecken-schleim usw., kurz — alles mögliche, nur nichts schmackhaftes. Wir wollen nun nicht einmal die Gefährlichkeit dieser Spulwürmer und Schmarozereier aller Art näher beschreiben, welche namentlich den aus Süden kommenden Gemüsen anhaften und ihren großen Nachteil für den menschlichen Organismus haben, sondern überlassen es getrost den verehrten Hausfrauen und ihrem Keuschheitsinn, überzeugt, sie werden sich nach diesen Auseinandersetzungen weder durch andere Zeitschriften, noch durch Kochbücher abhalten lassen, die Gemüse vor deren Zubereitung recht gründlich zu waschen, wie dies eigentlich auch mit dem Obst geschehen sollte.

### Wetter-Aussichten

Donnerstag, den 19. August. Wolkig, Regenfälle, ziemlich kühl.  
Freitag, den 20. August. Veränderlich, Sonnenschein und Regen, kühler.  
Sonnabend, den 21. August. Abwechselnd, windig, kühl.

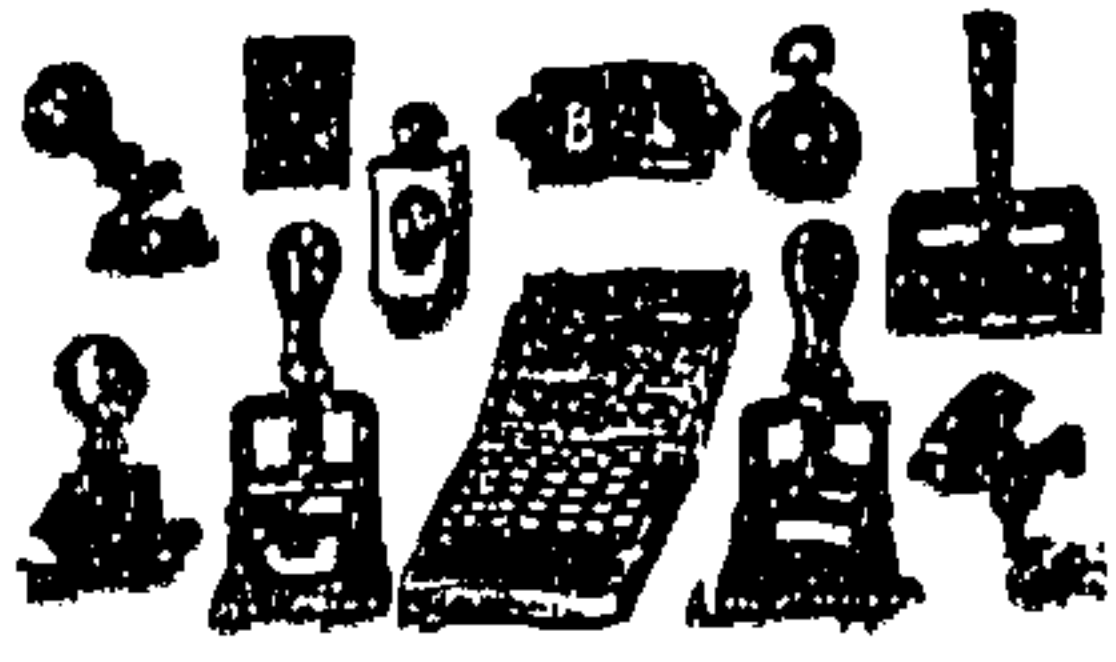
# Sie kommen doch

in nahezu 20 Jahren eine immer größere Beliebtheit erworben.

immer wieder auf den echten Rathreiners Malzkaffee zurück! Wegen seiner stets gleichmäßigen Qualität und seines vorzüglichen Geschmacks hat sich Rathreiners Malzkaffee von Millionen wird er regelmäßig getrunken.



**Handstempel,  
Taschen-  
stempel,**



**Zahlenstempel**

aus Kautschuk  
zur Herstellung von Schau-  
fenster-Auszeichnungen,

**Portemonnaies** aus Bok- oder Kalbleder mit Stempel

**Datumstempel,**

**Handstempel** mit Kautschukbändern zum Nummerieren von Etiquetten zc.  
**Schablonen** und **Siegelmarken** in allen Größen und Mustern  
**Jämtliche Kautschukstempel-Fabrikate**

für Geschäftskolente, Behörden und Private in jeder gewünschten Ausführung  
sowie

**Medaillon- und Monogrammstempel,**  
**Federhalter** und **Bleistifte** mit Stempel, **Uhrkapselstempel,**  
liefert prompt und billigt

**Buchdruckerei „Löhner Anzeiger“**  
Löhn i. Schl.

**Bekanntmachung.**

Zur landespolizeilichen Abnahme der Rest-  
strecke Haltepunkt Zalsperre—Haltepunkt Löhn  
der Nebenbahn Hirschberg—Löhn—Löwenberg  
hat der Herr Regierungs-Präsident einen  
Termin auf Donnerstag, den 19. August  
1909, vormittags 10 1/2 Uhr beim Haltepunkt  
Zalsperre beginnend, anberaumt. Die hie-  
sigen beteiligten Grundbesitzer werden hierdurch  
mit dem Ersuchen eingeladen, bei dem den  
Gegenstand der Einsprüche bildenden Punkte  
bereit zu stehen.

Löhn, den 13. August 1909.  
Der Magistrat.  
Halier.

**Bekanntmachung.**

Die **Stadthaupt- und Spar-Kasse**  
hier selbst ist am **Donnerstag, den 19. d.  
Mts.,** für den öffentlichen Verkehr ge-  
schlossen.

Löhn, den 12. August 1909.  
Der Magistrat.  
Halier.

**Zugelassen**

ist bei dem Hausbesitzer Bachmann in Lehnhaus  
Nr. 7 ein braun und weißgefleckter, ca. 1 Jahr  
alter **Hund.** Sollte sich der rechtmäßige  
Eigentümer bis 1. September d. Js. nicht  
melden, so wird der Hund amtlich versteigert.

Kleppelsdorf, den 14. August 1909.  
Der Amtsvorsteher.

**MAGGI**  
**Bouillon-Würfel**

1 Würfel für 1-große Tasse  
**feinste Bouillon 50**

Stets frisch vorrätig bei  
**C. A. Friebe, Löhn, Markt.**

**Liebreiz**

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles die erzeugt die allein echte  
**Grodenpferd = Vliemilch = Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
à Stück 50 Pf. in Löhn:  
Joh. Hanke und Apoth. Grulich.  
in Schönan: Germania-Drogerie  
Hermann Ander, Paul Hoffmann.

**Flechten**

abwende und trockene Schuppenflechte  
Scroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

**offene Füße**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
**wer bisher vergeblich hoffte**  
geholt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der bestens bewährten

**Rino-Salbe**

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhl-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

**P. Monse's  
Zahn-Atelier  
Hirschberg**

Langstraße 13 II.  
Sprechstunden: 8 - 6 Uhr.  
Sonntags: 8 - 2 Uhr.

**Nichts  
hindert  
Sie**

bei geringen Aufwen-  
dungen sehr elegant  
auszusehen. Sie müssen  
nur die vorzüglichen  
Favoritschnitte be-  
nutzen. Für die Haus-  
schneiderei ganz unent-  
behrlich.

Anleitung durch das  
Grosse Favorit-  
Moden-Album  
(nur 70 Pf. fr.)  
u. das Jugend-  
Moden-Album  
(60 Pf. fr.)  
von der Ver-  
kaufsstelle der Firma oder wo  
nicht am Platze, direkt von der  
Internationalen Schnittmanu-  
faktur, Dresden-N. 8.

ca. 1 1/2 Million Mark  
wurden nachweislich innerhalb weniger Monate  
durch uns in  
**Stadt- und Land-Grundstücke**  
umgesetzt. Wer daher ein Grundstück ver-  
schwiegen und günstig verkaufen will oder  
**Hypothek** sucht, sende sofort seine Adresse  
nur an den  
**Reichs-Central-Markt**  
Berlin NW. 6, Karlstraße 27/28.  
Vertreter in nächsten Tagen anwesend!  
Besuch kostenlos! Kein Agent!

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**

**Anfang Dezember 1908:**

|  |                     |
|--|---------------------|
| Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . . . | 977 Millionen Mark. |
| Bankvermögen . . . . .                                 | 343 " "             |
| Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . . .       | 530 " "             |
| " gewährte Dividenden . . . . .                        | 254 " "             |

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

**Unverfallbarkeit** **Unanfechtbarkeit** **Weltpolice**  
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:  
**W. Radler, Buchdruckereileiter, Löhn i. Schlesien.**

**Eine gute Frauen-Zeitung**

mit einer grossen **Moden- u. Musik-Zeitung,**  
die praktisch und billig ist, sollte in keiner Familie fehlen. Alle Anforderungen an Reich-  
haltigkeit und Güte des Gebotenen erfüllt die in 2 Ausgaben 3 mal wöchentlich erscheinend  
und allgemein beliebte

**Deutsche Frauen-Zeitung**

**Grosse Ausgabe**  
unter dem Titel  
**Deutsche Frauen-Zeitung**  
mit sechs Beilagen  
vierteljährlich M. 1,50  
frei ins Haus 1,74 M.

**Kleine Ausgabe**  
unter dem Titel  
**Heimchen am Herd**  
mit drei Beilagen  
vierteljährlich nur 75 Pf.  
frei ins Haus 99 Pf.

Die Musik- und Modenbeilage der grossen Ausgabe, beide 14 tällig, bieten anerkannt  
Vorzügliches. In jedem Vierteljahr 48 Seiten Noten mit reizenden, leicht spielbaren  
Klavierstücken, Liedern, Tänzen zc. und in der Modenbeilage zahlreiche gute Modebilder  
mit Anleitung zur Selbstanfertigung und Angabe der Herstellungskosten, viele schöne  
Muster zu Handarbeiten zc.  
Man abonniert auf beide Ausgaben bei allen Postanstalten, auf die Wochen-Heft-  
ausgabe auch bei allen Buchhandlungen zum Preise von 1,74 M. frei Haus.  
**Probenummern** von beiden Ausgaben von **E. Zenne's Verlag,**  
**Cöpenick-Berlin.**

**— Vollständig von A—Z ist erschienen: —**

**Meyers** Sechste, gänzlich neu bearbeitete  
und vermehrte Auflage

**Grosses Konversations-  
Lexikon**

Ein Nachschlagewerk des  
allgemeinen Wissens

16,800 Abbildungen,  
1625 Tafeln und Karten

150,000 Artikelu.  
Verweisungen

26 Halblederbände zu je 10 Bk. oder 20 Prachtbände zu je 12 Mk.  
2 Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

2. Auflage. 2. Auflage.

Neu erschienen!

**W. Patschovsky**

**Führer**

durch Löhn, Lehnhaus  
und Umgebung

nebst einer litographierten Begekart.

Preis 50 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verlag:

**Buchdruckerei „Löhner Anzeiger“**

Löhn, Goldbergerstraße.



Dienstag, den 17. August.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

Nachdruck verboten.



**„Allerlei Kriegerisches!“**

Die Welt ist voller Wiederstreit,  
Der Mensch von Kampf umgeben,  
Und sollte doch zur Hundstagszeit  
Eist recht in Frieden leben.  
Noch geht Herr Mars nicht in Pension,  
Rief auch Frau Berta Suttner schon  
So oft: die Waffen nieder,  
Er regt sich immer wieder!

Er hat aufs neue angerührt  
Die alte Balkankrise,  
Nun wird der Feuerbrand geschürt,  
Und Krieg ist die Devise.  
Der Türke schlägt wohl nächstens drein  
Und zieht sogar die Landwehr ein,  
Wenn nicht die alten Griechen  
Zuvor zu Kreuze kriechen!

Es wühlt im schönen Orient  
Der Brand in allen Eden,  
Bald ist der Perser renitent,  
Bald gibt es andre Schrecken.  
Auch Japan faßt des Schwertes Knäuf  
Und muckt in Mukden mächtig auf  
Weil keine Bahn vorhanden,  
Man ließ den Plan verhanden!

Der Kriegsgott hat gar viel zu tun,  
Er weilt auch in Melilla,  
Kein spanischer Feldherr kann jetzt ruhn  
In seiner Sommer-Villa,  
Die Mauren rücken Mann für Mann  
Wohl gen Melillas Mauern an,  
Den Frieden unterwühlen  
Kadalen der Kabylen!

Im fernen Südamerika  
Gibt's auch bewegte Zeiten,  
Jetzt möchte sich Bolivien  
Einmal mit Peru streiten.  
Wenn feindlich sich die Brüder nah'n  
Gibt's Lärm am „stillen“ Ozean,  
Das ist doch unnatürlich  
Und deshalb ungebührlich!

Der Sommer Neunzehnhundertneun  
Hat kriegerische Stimmung,  
In Schweden kann sich niemand freun,  
Dort bringt der Streik Ergrimmung!  
Man hat -- drum wird nichts fabriziert  
Den General-Streik proklamiert,  
So schwächen innre Fehden  
Die einst so stolzen Schweden!

Wenn sich befehen die Parteien  
Ist's meist ein Kampf, ein grimmer,  
Doch stellt ein Volk die Arbeit ein,  
So wird der Kampf noch schlimmer,  
Es winkt bei einem solchen Krieg  
Dem Sieger nur ein Pyrrhusieg,  
Man sollte sich dies sagen  
Und wieder hübsch vertragen!

In Frieden kann man Hütten bauen,  
In Eintracht vorwärts kommen,  
Doch halt, hat man in deutschen Gaun  
Nicht auch von Krieg vernommen?  
Vom Vierkrieg träumt manch Zecher schon,  
Doch still bu durst'ger Erdensohn!  
Es kommt bald ein geschmeidter  
Vermittlungsweg!

Ernst Pelter.

**Locales und Provinziales.**

\* **Wer gehört zum Handwerk?** Diese Frage wurde auch auf dem Handwerks- und Gewerbe-Kammertag in Königsberg i. P. ventilirt mit Rücksicht darauf, daß die Entwicklung der Technik und Industrie eine ganze Reihe von gewerblichen Betrieben neugebildet hat und daß von dem Standpunkt, zum Handwerk gehören nur die früheren zünftigen Gewerbe, abgegangen werden muß. Als zum Handwerk zugehörig sollen angesprochen werden: Reparaturen für Motorkwagen und Fahrräder, Holzbildhauer, Eisenbetonbauer und Terrazzomacher, Käfer und Wolker, Küche, Zahntechniker, Wäscherei und Plätterei, Kunstgärtner und Blumenbinder, Tabakzüger, zoologische Präparatoren usw. Auch mit der Konkurrenz der staatlichen und städtischen Betriebe beschäftigte man sich auf dem Königsberger Kongress. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der darauf hingewiesen wird, daß Staats- und Kommunalbehörden ein großes Interesse an einem leistungsfähigen Handwerkerstand haben, seine Förderung muß in möglichster Einschränkung der Regiebetriebe und weitgehendster Zuweisung von Lieferungen und Leistungen an selbständige Handwerker zu erblicken sein.

\* **Einstellung der Rekruten.** Für die Einstellung der Rekruten im Bereich des 5. Armee-Korps sind in diesem Jahr folgende Termine bestimmt worden: für die Rekruten der Bezirkskommandos, die Oekonomiehändler und Militäranwärter der 1. Oktober, für Kavallerie, Artillerie, Feldartillerie, Bespannungsabteilung der Fußartillerie und des Train der 6. Oktober, für die übrigen Truppenteile der 13. Oktober.

\* **Bierpreiserhöhung in Bahnhofswirtschaften.** Um eine Festsetzung der Preise für Bier und andere durch die neuen Verbrauchssteuern betroffene Getränke (Kaffee, Tee) auf einheitlicher Grundlage zu erzielen, wurde am Donnerstag in Breslau eine Konferenz von Vertretern verschiedener Eisenbahndirektionen abgehalten. Die auf dieser Konferenz festgesetzten Preise werden in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen. Im allgemeinen wurde den durch die Steuer bedingten erhöhten Einkaufspreisen Rechnung getragen, unabhängig jedoch von den Preisfestsetzungen der Gastwirte.

\* **Für die Abkürzung des Weges von Breslau und Liegnitz nach dem Riesengebirge** durch Ausbau der Strecken Striegau—Merzdorf und Zauer—Rohnstok zu Hauptbahnen sind die Projekte jetzt im wesentlichen fertig gestellt. Unentschieden ist nur noch die Lage bei Merzdorf bzw. Rudelsdorf, wo die Abkürzungslinie in die jetzige Hauptlinie Dittersbach—Hirschberg eingeführt wird, und bei Striegau. Die Bauausführung wird jetzt vorbereitet. Dieser Vorbereitung dürfen dann die Grunderwerbverhandlungen folgen.

\* **Telephongespräche sind Amtsgeheimnis,** ihr Inhalt darf von den Beamten oder Beamtinnen daher nicht weiter verbreitet werden. Auf eine Anfrage des deutschen Handelsstages erwiderte der Staatssekretär des Reichspostamts: Die Annahme, daß die Telephongespräche nicht unter das Amtsgeheimnis fallen, ist unzutreffend. Die rechtswidrige Mitteilung solcher Gespräche an Dritte durch Telegraphenbeamte ist zwar nicht nach dem Strafgesetzbuch, aber unter allen Umständen disziplinarisch strafbar. Im übrigen sind aus Anlaß der Revision des Strafgesetzbuchs bereits die einschließenden Schritte getan, damit die Verletzung des Fernsprech-Geheimnisses künftig unter gerichtliche Strafe gestellt wird. Durch Berührung der Drähte wird es freilich Unberufenen häufig genug möglich, Ferngespräche als Dritte mit anzuhören.

**Goldberg.** Ein bedauerlicher Unglücksfall, besonders für den davon Betroffenen, ereignete sich kürzlich in früher Morgenstunde, kurz nach 5 Uhr, in der Fleischerei von Carl Schöps am Niederringe. Der im zweiten Jahre in der Lehre stehende Lehrling Weyer aus Gröbitz hiesigen

Kreises geriet, die nötige Vorsicht außer Acht lassend, mit der rechten Hand in den Fleischwolf, wodurch dem armen Jungen sämtliche Finger der Hand zerrissen wurden. Das Sammergeschrei d. s. f. l. b. wurde in der ganzen Nachbarschaft gehört. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Bedauernswerte zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus gebracht.

**Liegnitz.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich bei einem Fleischermeister. Ein Klempnermeister hatte in der Fleischerwerkstätte verschiedene Reparaturen auszuführen und mußte dabei auf den Rand des großen Kessels steigen. Durch einen Fehltritt stürzte er mit einem Becken in den Kessel, in dem sich gerade siedendes Wasser befand. Er verbrühte sich den Unterschenkel dermaßen, daß die Haut in Fetzen herunterhing.

**Schmiedeberg.** Freitag früh kurz vor 8 Uhr meldeten Fabrikpfeifen und Feuerwehrtrommel Hochalarm. Eine mächtige, schwarze Rauchsäule stieg in der Nähe des Marktes gerade in die Höhe. Im Pferdestalle des Gutsbesizers und Stadtvorordnetenvorstehers Schmidt war Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Geschwindigkeit dem Heuboden, dem anstoßenden Gesindewohnhaus, der Scheune und dem großen, über hundert Jahre alten ehemaligen Hängehaus mittelste. Pferde und Rindvieh konnten schnelligst gerettet werden. Schon nach einer Viertelstunde war alles ein riesiges Flammenmeer. Es gelang der Anstrengung der hiesigen Feuerwehr unter Hilfe zahlreicher auswärtiger Feuerwehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein Schuppen und das zweistöckige Wohnhaus wurden gerettet. Sämtliche Futtermittel und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. Schmidt war im Begriff zu verreisen und befand sich eben auf dem Wege zum Bahnhofe.

**Freiburg.** Dieser Tage fanden Spaziergänger am alten Pleiteleiche Kleidungsstücke und sahen bald darauf im Wasser eine Leiche treiben. In dem ans Ufer gebrachten Toten wurde der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Oswald Bogt von hier erkannt, der wahrscheinlich beim Baden ertrunken ist.

**Wüstegiersdorf.** Ein Arawall spielte sich unter den beim Tunnelbau beschäftigten österreichischen Arbeitern ab. Mehrere von ihnen wurden durch Messerstiche schwer verletzt. Einem der Schwerverletzten war die Klinge eines Messers mit solcher Wucht in den Schädel gejagt worden, daß sie dort festsaß und nur unter Anwendung von Gewalt herausgezogen werden konnte. Es wurden bereits Verhaftungen vorgenommen.

**Gottesberg.** Ein Opfer ihres Berufs zum Wohle der Allgemeinheit ist die Schwester Maria Olympia Ebertowski von der hiesigen Niederlassung der Kongregation der Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth geworden. Sie wurde vor 7 Wochen zur Aushilfe nach Altwasser beordert, um dort zur Pflege Typhuskranker mit verwendet werden zu können. Vor zwei Wochen erkrankte sie an Typhuserscheinungen und erlag der Krankheit am 11. August. Schwester Olympia stand im 25. Lebensjahr und war seit vier Wochen im Dienst der Krankenpflege tätig.

**Breslau.** Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der Wohnung des Hüttenarbeiters Blacha. Während Blacha und sein ältester Sohn schliefen, machten die beiden 9 und 11 Jahre alten Knaben des Blacha im Küchenherd Feuer. Als sie Petroleum auf das Feuer gossen, schlug eine Flamme heraus und setzte die Kleider der beiden Knaben in Brand. Der eine kam dabei der Wange des jüngsten Brüdchens zu nahe, dessen Welt sofort Feuer fing. Das in der Wiege liegende Kind verbrannte vollständig. Auch der neunjährige Knabe ist in den Flammen umgekommen, während der elfjährige so schwere Brandwunden erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Vater



und der älteste Sohn, die den Kindern zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls schwer verletzt.

**Breslau.** Donnerstag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr ging in der vierten Etage eines Warenhauses am Ring eine jüngere Angestellte über das Glasdach, das sich über dem Hauptverkaufsraum wölbt. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache brach sie durch die Scheiben durch und stürzte aus der Höhe des vierten Stockes in den Parterreräum hinab, wo sie schwer verletzt liegen blieb und nach wenigen Minuten verstarb.

**Meiße.** Einem kaum glaublichen verbrecherischen Treiben von Kindern kam die hiesige Polizei auf die Spur und hob eine weitverzweigte Einbrecher- und Räuberbande auf, deren Taten schwerster Art sind, obgleich die Mitglieder der Bande erst im kindlichen Alter von 8 bis 12 Jahren stehen. In der letzten Zeit wurden hierorts Einbrüche sonder Zahl verübt und von den Dieben reiche Beute gemacht. Viele Warenlager, Böden, Geschäftslokale, Gastwirtschaften, Geflügelställe usw. wurden arg geplündert. Jetzt ergab sich, daß die Einbrüche und Diebstähle einer Anzahl Schulkinder zustielen, deren Anführer ein erst 10 Jahre alter Schüler Leicher von der Weberstraße war. Der Bande gehörten auch einige schulpflichtige Mädchen an. Verschiedene Beute wurde zu erwachsenen Angehörigen der Kinder gebracht und von diesen verwertet. Unter anderem erbrachen die Burschen auch den Briefkasten des Landratsamtes und stahlen dort den Inhalt an Amtsbriefen. Eine verwegene verbrecherische Tat vollführten die Burschen dieser Tage in der Jesuiten-Kirche. Sie zerstörten total die unter der Kirche befindliche Gruft, öffneten die Särgе und durchsuchten die Leichen nach Wertsachen. Schädel und Knochen der in den Särgen liegenden Gebeine wurden von den entarteten Kindern auf die Straße geworfen. Auch versuchten sie die Opferkästen zu plündern. Eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet.

**Namslau.** Auf dem Dominium Ober-Wilkau hiesigen Kreises stürzte beim Umbau des Rindviehstalles, als die Zimmerleute das Dach herunternahmen, der freigelegte Giebel ein und verschüttete, die Decke durchschlagend, zehn Kinder, von welchen fünf Stück so schwer verletzt wurden, daß sie alsbald abgeschlachtet werden mußten.

**Katibor.** Unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum hat in zwei Dörfern des Kreises wieder zu Unfällen geführt. Die neunjährige Tochter des Bauers Stiborski in Groß-Hoschütz machte in Abwesenheit der Eltern Feuer im Ofen und verwendete hierzu Petroleum. Die Kanne explodierte und das Kind trug so schwere Verletzungen davon, daß es nach einigen Stunden starb. — Auf dieselbe Weise fand in Studzienna die 14jährige Tochter des Eisenbahnschaffners Gruchott ihren Tod. Sie hatte Petroleum in die noch brennende Lampe gegossen.

## Vermischte Nachrichten.

Eine tragikomische Streichholzgeschichte wird aus Gera berichtet: Dort kaufte ein geschäftstüchtiger Agent, der die Steuer kommen sah, noch ehe sie vom Reichstage beschlossen wurde, all. Streichhölzer auf, die er erhalten konnte. In seinem Hause füllten sich nach und nach alle Räume mit den gesuchten Hölzchen. Die Frau des Agenten hatte keine Ahnung von der Hündholzsteuer und auch nicht von dem Zweck der seltsamen Sammlung. Als nun der Betreffende von seinem Heim einige Tage abwesend war, fragte ein Kaufmann bei der einsamen Ehefrau an, ob er keine Hündhölzer bekommen könnte. Die Gefragte war froh, ihre Wohnung wieder leer zu bekommen und verkaufte kurzerhand sämtliche Pakete, und zwar noch etwas billiger, wie sie von ihrem Ehemann eingekauft waren. Als das Familienoberhaupt heimkam und Kenntnis von dem „guten“ Geschäft bekam, soll eine recht lebhaft Auseinandersetzung zwischen den beiden Eheleuten stattgefunden haben. Aber zu

ändern war an der Sache nichts mehr. Er beschloß aber, in Zukunft kein Geheimnis mehr vor seiner Frau zu haben.

**Kampf unter Schatzgräbern.** Bei den Fundamentierungsarbeiten beim Bau einer Eisenbahnstrecke über die Weichsel in der Nähe von Dembne bei Marienwerder stieß der 17jährige Arbeiter Hofinski auf eine noch gut erhaltene Schweinsblase, die voll mit Goldstücken gefüllt war. Der junge Mensch suchte schnell seinen reichen Fund in Sicherheit zu bringen, indessen wurde er dabei von seinen Mitarbeitern überrascht, die über ihn herfielen und dabei den Beutel zerrissen, dessen Inhalt auf dem felsaufgeworfenen Sande herumrollte. Bald entspann sich zwischen den zusammengelaufenen 50 Arbeitern ein förmlicher Kampf um die in das lose Erdreich eingetretenen Goldstücke. Dem Finder gelang es trotz der vielen erhaltenen Stöße und Püffe, nur fünf Dukaten zu erobern. Die Hebung des Schatzes gelangte bald zur Kenntnis der Behörde. Die sofort vorgenommenen Durchsuchungen waren zum größten Teile erfolglos. Bei einer sorgfältigen Untersuchung der Fundstelle stieß man auf die Ueberreste eines irdenen Topfes, der von einem Dampfhammer zertrümmert worden war. In den Scherbenresten und in dem daneben befindlichen Erdreich fanden sich noch eine Anzahl Silbermünzen, der größere Teil ist zweifellos mit den durch den Dampfhammer gehobenen Erd- und Schlamm Massen in die Weichsel gelangt. Von den goldenen Münzen ist inzwischen eine größere Anzahl beschlagnahmt worden; es sind dies polnische Dukaten im Goldwerte bis zu 18 Mk. Der numismatische Wert ist indessen bedeutend höher. Die Silbermünzen sind aus preussischen Münzen und sind sämtlich im Jahre 1806 geprägt. Zwischen den Münzen, deren Gesamtzahl etwa 500 Stück betrug, befand sich ein altertümliches zweischneidiges Stilet, das aber mitten durchbrochen war.

## Gewinnauszug

der

### 221. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 13. August 1909.

(Ohne Gewähr. N. St.-N. f. B.)

(Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 Mk gezogen:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. 87608  
2 Gewinne zu 3000 Mk. 26539 227809  
1 Gewinn zu 1000 Mk. 176088  
6 Gewinne zu 500 Mk. 8948 39387 74700 201408 227615 270750  
14 Gewinne zu 400 Mk. 20339 23526 74136 74264 77258 84501 146687 148481 205413 208380 231875 244782 280953 299276  
23 Gewinne zu 300 Mk. 563 1433 18269 20550 29832 56297 80169 82015 118419 137084 146835 160817 167524 178531 197128 201906 216796 233613 243616 253777 267647 269127 283690  
70 Gewinne zu 200 Mk. 9256 10226 11584 12960 15365 15926 24635 29217 34612 40125 41746 44638 62643 63273 63894 64301 66062 67345 67720 77755 83229 85202 92627 96738 99821 101716 107629 114746 115866 118396 119479 139767 141400 141999 144276 153872 158647 159982 163394 167191 170256 172308 177479 177966 178356 178363 182450 194488 198751 209782 212092 213746 214051 214970 217966 220170 223581 260609 262120 266717 267063 273586 274549 290951 292086 293930 294896 294764 298742 302550

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 Mk gezogen:

1 Gewinn zu 3000 Mk. 118425  
2 Gewinne zu 1000 Mk. 121319 239742  
5 Gewinne zu 500 Mk. 127636 156875 228495 279160 282005  
12 Gewinne zu 400 Mk. 11109 57207 79122 153593 172353 179098 186362 202541 218579 234497 268237 280543  
23 Gewinne zu 300 Mk. 15063 20487 42068 46858 91702 107903 111614 120633 132000 136273 145518 170447 171924 178741 181437 191388 208987 235494 237716 276398 282550 287231 302374  
73 Gewinne zu 200 Mk. 912 1087 8224 13165 13186 17099 17484 23863 41476 41724 42166 49582 53328 54258 56576 56954 60400 68510 70047 74993 77828 79165 82168 86519 91848 95922 96429 104049 105734 108088 109271 110072 111490 112331 112547 114309 118522 118619 118936 123700 126859 128865 129793 130664 131177 133697 146313 148548 151461 156387 172102 172892 177490 179788 181602 184885 196947 205488 210505 211710 222218 229087 242705 252392 263350 267588 268566 274088 275712 282648 285845 290168 298707

Mit dem Einsatz gezogen: 56 237.

## Gewinnauszug

der

### 221. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 14. August 1909.

(Ohne Gewähr. N. St.-N. f. B.)

(Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 Mk gezogen:

1 Gewinn zu 100 000 Mk. 232088  
1 Gewinn zu 50 000 Mk. 180011  
1 Gewinn zu 3000 Mk. 184723  
4 Gewinne zu 1000 Mk. 53124 103598 127060 180526  
7 Gewinne zu 500 Mk. 58884 89209 96304 143137 205684 215080 247351  
12 Gewinne zu 400 Mk. 60860 133134 166909 187057 199271 231244 231487 237576 242945 279183 302627 302967  
31 Gewinne zu 300 Mk. 1276 18977 26782 56225 60838 64011 79654 90175 94934 96096 118789 119010 127815 135258 162540 166521 166550 174770 178715 181752 209262 211013 217169 246581 250210 260904 266163 270239 277036 283396 286479  
83 Gewinne zu 200 Mk. 3424 5595 8751 13740 13793 17105 18307 26590 27130 30959 37129 41497 49899 52927 56163 62112 68737 69965 71548 73619 75303 80859 87268 93597 90009 92629 93434 98039 99464 101131 103985 105188 106303 110344 110398 113013 118760 127854 133708 142780 148945 152873 155629 157013 159596 161493 165887 167755 189157 174654 174679 175700 194895 199695 205212 208907 217110 217127 222935 229957 230056 231798 246228 251142 256692 260537 262374 268114 269031 289624 273489 273837 275917 276150 279351 284747 286062 293986 295903 296092 296336 296915 302094

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 Mk gezogen:

1 Gewinn zu 15 000 Mk. 37710  
1 Gewinn zu 10 000 Mk. 249328  
2 Gewinne zu 5000 Mk. 60609 272973  
3 Gewinne zu 1000 Mk. 238661 282948 299404  
2 Gewinne zu 500 Mk. 43718 167107  
12 Gewinne zu 400 Mk. 12576 24526 25648 60389 71668 90671 129116 173644 226889 241317 277402 303466  
23 Gewinne zu 300 Mk. 4865 13432 18508 25642 25888 40885 59454 79548 80105 87314 161471 188391 181253 181266 187119 208933 231092 238579 253739 256128 259923 265183 275960  
74 Gewinne zu 200 Mk. 4301 16779 18248 18573 20627 22936 30745 36034 41272 49139 50181 62775 63629 66289 66707 76597 75588 83160 90652 93381 103109 104170 112008 113728 114910 122597 129331 131404 135421 139466 142832 142993 143652 143836 152748 155029 158308 170169 171634 173937 177848 184055 189646 200597 203064 205078 214837 215034 216554 223305 229142 233016 236284 238096 240946 244145 247933 248970 254507 267114 270118 272473 272655 273233 277487 279350 283635 284205 287281 288253 294637 294994 296673 301796